

Timber and Technology

Gesundheitsbauten aus Holz



Timbatec
Timber and Technology

Gesundheitsbauten aus Holz

Ende Juni 2024 wurde die Marke von neun Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern schweizweit erreicht. Das Bevölkerungswachstum und der demografische Wandel in der Gesellschaft mit der ansteigenden Lebenserwartung fordern zusätzliche Raumressourcen im Gesundheitssektor. In diesem Magazin beleuchten wir das Thema anhand von drei Projekten und vertiefen Inhalte zum Fokusthema mit einer Persönlichkeit aus dem Gesundheitswesen.



1 Innenaufnahme des Seniorenzentrums Wier, Ebnet-Kappel

2 Zweigeschossige Aufstockung Stiftung Loogarten, Esslingen

**3 Erstes viergeschossiges Holz-Spitalgebäude der Schweiz:
RFSM Réseau fribourgeois de santé mentale Fribourg**

**4 Seniorenzentrum Wier, Ebnet-Kappel, Loggia mit Sicht auf
die Fassade**

Bilder:

- 1 © Bild: Seraina Wirz
- 2 © Bild: Liliane Holdener Fotografie
- 3 © Bild: Nils Sandmeier
- 4 © Bild: Seraina Wirz

Titelbild:
Seniorenzentrum Wier, Ebnet-Kappel
© Bild: Seraina Wirz

**Geschätzte Partnerinnen und Partner,
werte Kundschaft, liebe Holz- und
Holzbau-Begeisterte!**

Die Zukunftsaussichten des Holzbaus in der Schweiz und europaweit sind hervorragend. Holz ist die einzige in ausreichender Menge verfügbare und nachwachsende Ressource, die bei uns in umfangreicher Masse in der Bauwirtschaft zum Einsatz gelangt. Das in Gebäuden verbaute Holz speichert aktiv Kohlenstoffdioxid und trägt damit zur Reduktion der CO₂-Emissionen bei. Holz hat ein enorm konstruktives und gestalterisches Potenzial. Es besticht durch seine Ästhetik und die einzigartige Atmosphäre, die in Holzgebäuden entsteht.

Auch grossvolumige Bauvorhaben im Gesundheitswesen werden vermehrt in Holz realisiert. Das Seniorenzentrum Wier in Ebnet-Kappel sowie die zweigeschossige Aufstockung der Stiftung Loogarten in Esslingen sind nur zwei von vielen beeindruckenden Projekten, die die Leistungsfähigkeit von Holz eindrucksvoll unter Beweis stellen. In beiden Projekten wurden grosse Holzmassen verbaut. Besonders erwähnenswert ist zudem das regional eingesetzte Schweizer Holz. Die regionale Beschaffung mit kurzen Transportwegen ist ein zusätzlicher, positiver Faktor bei der Minimierung des CO₂-Ausstosses. Der Fokus auf Regionalität unterstützt die lokale Forstwirtschaft sowie die weiterverarbeitenden Hersteller der Halbfabrikate und schafft Arbeitsplätze in der Schweiz. Auch in Sachen Brandschutz ist Holz als Baustoff heute fast überall möglich – so wie bei den Projekten für Senioren- und Pflegeresidenzen, wo grosse Personenbelegungen vorliegen und Sicherheit an oberster Stelle steht.

Holz hat aber auch hervorragende haptische Eigenschaften und sorgt durch die unterstützende Regulierung der Luftfeuchtigkeit für ein angenehmes Wohlfühlklima in den Gebäuden. Dies ist ein entscheidender Nutzensvorteil für Gesundheitsbauten. Denn dieser Umstand fördert den Genesungsfortschritt bei Patientinnen und Patienten und trägt bei Mitarbeitenden zu einem höheren Wohlbefinden am Arbeitsplatz bei.

Die Bedeutung des Holzbaus wird weiter zunehmen, denn immer mehr Menschen erkennen die ökologischen Vorteile und setzen auf nachhaltiges Bauen. Der anhaltende Ausbau von modernen Produktionstechnologien und innovativen Bausystemen macht den Holzeinsatz auch wirtschaftlich äusserst attraktiv. Denn auch die ökonomischen Aspekte beeinflussen das Bauen heute massgeblich. Dies zeigte sich während der Coronapandemie, als die Preise für viele Baumaterialien in die Höhe schnellten. Die kürzlich veröffentlichten Studien von Wüest Partner AG liefern spannende Kostenkennzahlen und Vergleiche zum Thema «Holzbau versus Massivbau». Die Studien sind Teil der Sonderpublikation «Stadt aus Holz» des Bundesamts für Umwelt BAFU in Zusammenarbeit mit Wüest Partner AG und Lignum. Der Holzbau begegnet seinem mineralischen Pendant auch in Bezug auf die Kosten auf Augenhöhe.

Gesundheitsbauten eignen sich dank des hohen Holzvolumens perfekt für CO₂-Speicherzertifikate (Carbon Removals), welche Timber Finance kürzlich am Markt lanciert hat. Die Bau- und Finanzbranche müssen enger zusammenarbeiten. Denn Banken wie Investoren sind an nachhaltig ausgezeichneten Immobilien interessiert. Der Real-Estate-Investor der Zukunft baut schon heute klimaschonend.

Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre.



Philipp Lutz

Stv. Leiter Büro Bern,
Fachspezialist Brandschutz im Holzbau

«Gemeindeeigenes Holz schafft Wohnlichkeit und Identität.»

Die Gemeinde Ebnat-Kappel hat auf dem Areal des Seniorenzentrums Wier ein wegweisendes Baukonzept für stationäre Pflege und betreutes Wohnen realisiert. Das neu geschaffene Seniorenzentrum bietet für 94 Personen ein attraktives Zuhause. Das verbaute Holz stammt aus den umliegenden Wäldern der Toggenburger Gemeinden.



Ein durchdachtes Konstruktions- und Brandschutzkonzept war die Grundlage für einen wirtschaftlichen Pflegebau mit tragenden Holzstützen und sichtbaren Holzdecken. Vom Tragwerk mit Holzstützen, Unterzügen, Wand- und Deckenelementen bis hin zur Fassadenbekleidung: Regionales Holz sorgt für Behaglichkeit und Identität – es schafft ein Gefühl von Heimat. Lediglich die öffentlichen Nutzräume der Obergeschosse und die Kerne sind aus Beton. Das neue Seniorenzentrum Wier in Ebnat-Kappel wurde als Hybridbau in Massiv- und Holzbauweise konzipiert. Leicht erhöht über dem Tal gelegen, setzt das Bauwerk in seiner Form, Gestaltung und Materialwahl klare architektonische Akzente.

Vier versetzt angeordnete Zimmertrakte bilden den Baukörper und schaffen im Inneren ansprechende Gemeinschafts- sowie Erschliessungsräume. Die Zimmereinheiten sind als wirtschaftlicher Holzelementbau mit hoher Vorfertigung konzipiert. Die Holztragstruktur prägt die Innenräume über alle Stockwerke

hinweg – gestalterisch und atmosphärisch. Präzise Holz-Ausbauerelemente ergänzen die Holzfassade und setzen durch gezielten Farbeinsatz spannende Kontraste. Die Holzfassade ruht auf einem massiven, leicht erhöhten Sockel und wird durch einen markanten Dachvorsprung betont. Grosszügige Loggien und eine sonnige Terrasse, die dem Esszimmer vorgelagert ist, vollenden das gestalterische Gesamtkonzept.

Regionale Holzbeschaffung

Die Holzbeschaffung aus gemeindeeigenen und umliegenden Wäldern wurde vorgängig ausgeschrieben. Die Bereitstellung und Lieferung des Holzes war eine wichtige Voraussetzung für die öffentliche Ausschreibung der Holzmontage und der Schreinerarbeiten. Die Wertschöpfung mit einer umfangreichen Anzahl an Veredelungsstufen der Halbfabrikate bleibt genauso wie die Holzbau-Vorfertigung und -Montage regional. Das stärkt zusätzlich die Identifikation mit dem Gebäude. Der pragmatische und kostensensible Um-

gang mit der Kombination aus Massivbau und Holzbau in Bezug auf Brandschutz, Kosten und Zeitpläne war der Schlüssel, um das Seniorenzentrum zu attraktiven Gesamtkosten zu realisieren. Der Einsatz der Holzbauweise war die richtige Entscheidung, um die komplexen Baugrundverhältnisse zu beachten und die Gründung und den Massivbau zu optimieren. Das Gebäude ist so konzipiert, dass es sich langfristig anpassen lässt. Die Steigzonen der Bewohnerzimmer befinden sich auf Ebene der vertikalen Tragstruktur, und sämtliche Zimmertrennwände sind nicht tragend.



Bild: Ag Daniel Thoma

«Die Wahl von heimischem Holz für den Bau eines Seniorenzentrums ist ein starkes Symbol und unterstreicht das Engagement der Gemeinde für Nachhaltigkeit, für das Klima und für die Zukunft.»

Daniel Thoma

Geschäftsführer
Seniorenzentrum Wier



Bauherrschaft

Gemeinde Ebnet-Kappel

Planergemeinschaft Wier

Zach + Zünd Architekten GmbH und Dobis
Architekten GmbH SIA, Zürich

Holzbauingenieur

Timbatec Holzbauingenieure Schweiz AG,
Zürich

Bauingenieur

Jauslin Stebler AG, Zürich

Rundholzlieferung

Forstrevier Ebnet-Kappel, Ortsgemeinde
Stein, inkl. Privatwald
ThurHOLZ GmbH verantwortet die gesamte
Lieferkettenkontrolle von der Rundholzbereit-
stellung bis zum fertigen Produkt.

Rundholzverarbeitung (Lohnschnitt)

Innoholz AG, Gähwil

Trocknen und Hobeln von Schnittholz

Wälli AG, Wattwil

Verleimen der Schnittware (BSH)

ThurHOLZ GmbH, Buhwil

Holzbau

Egli Zimmerei AG, Oberhelfenschwil

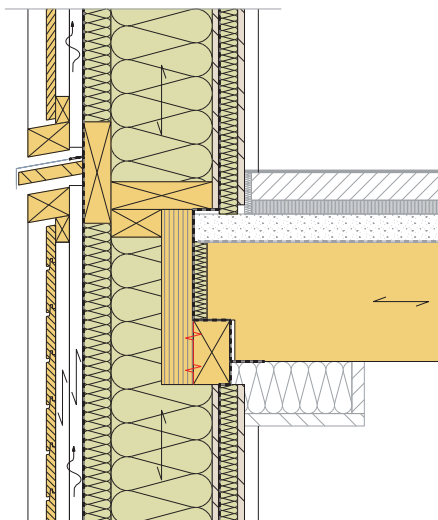
Baudaten

- Einschnittmenge Rundholz 3860 fm
- Verbautes Konstruktionsholz ~ 1100 m³
davon ~ 580 m³ Brettschichtholz Geschoss-
decken (entspricht ~ 2600 m²)
- Fassadenschalung ~ 73 m³

Baukosten

- Holzbau BKP 214 ca. CHF 3 Millionen

Auflager der Decke
auf Kerto-Q-Träger
in der Aussenwand,
welcher die Fenster
überspannt.



Mehr Raum für Pflege: Grossvolumige Aufstockung in Holz

Das Pflegezentrum der Stiftung Loogarten in Esslingen, Schweiz, wurde mit der innovativen TS3-Holzbauweise um zwei Geschosse erweitert. Dank regionalem Holz, kurzer Bauzeit und flexibler Raumgestaltung konnte die Kapazität für künftige Bewohnerzimmer verdoppelt werden – ein Vorzeigeprojekt für nachhaltiges Bauen.

Ausgangslage und Konstruktion

Das Pflegezentrum Loogarten in Esslingen benötigte zusätzlichen Raum für eine moderne und durchdachte Wohn- und Pflegeumgebung. Ursprünglich plante der Architekt eine Erweiterung um ein Geschoss in Massivbauweise, um die bestehende Gebäudestruktur zu erhalten. Mit der Entscheidung, die Aufstockung in Holzbauweise zu realisieren, konnte ein weiteres Geschoss aufgesetzt und damit die neue Kapazität der Bewohnerzimmer verdoppelt werden. Holz, ein leichter Baustoff, ist die erste Wahl, wenn es um verdichtetes Bauen geht. Die vorhandene Tragkonstruktion bietet dafür oft genügend Kapazität.

Häufig kann das bestehende (Massivbau-) Gebäuderaster mit einer Aufstockung aus Holz nicht weitergeführt werden. Anders jedoch im Loogarten: Dank der innovativen TS3-Technologie konnte das bestehende Raster identisch übernommen werden. Die neuartige stirnseitige Verbindung von massiven Brettsperrholzplatten dient dazu, mit Holz genauso punktgestützte, zweiachsig tragende Geschossdecken wie mit Stahlbeton zu erstellen. Die TS3-Bauweise bot darüber hinaus maximale Flexibilität in der Grundrissgestaltung, um den speziellen Anforderungen des Pflegezentrums gerecht zu werden. Damit konnte die strukturelle Integrität und Ästhetik des Gebäudes erhalten und fortgeschrieben werden.

Zur Freude der Gemeinde und der Bewohnerinnen und Bewohner wurden etwa 2000 Kubikmeter Holz aus der Region (Küsnacht, Erlenbach, Herrliberg und Egg) verbaut. Die Ingenieure von Timbatec unterstützten den Bauherrn und die Gemeinde frühzeitig in der Planungs- und Beschaffungsphase. Neben dem ökologischen Aspekt punktete die Holzbauweise auch mit ihrer Wirtschaftlichkeit: Der hohe Vorfertigungsgrad der Bauteile führte zu



© Bilder: Liliane Hodelmer Fotografie

einer kurzen Bauzeit und minimalen Lärmemissionen. Die Kombination aus modernster Holzbautechnologie, regionaler Ressourcennutzung und effizienter Bauweise macht dieses Projekt zu einem gelungenen Beispiel für nachhaltige, zukunftsweisende Architektur im Pflegebereich.

Timbatec und TS3-Leistungen sowie Terminplan

Die Leistungen von Timbatec umfassten die Tragwerksplanung, den Brandschutz, Entwurfs-, Detail- und Werkplanung, Kostenschätzung, Ausschreibung sowie die Ausführungsüberwachung. TS3 übernahm die technische Umsetzung der Geschossdecken,

von der Vorbehandlung der Brettsperrholzplatten über den Verguss am Bau bis hin zur Qualitätskontrolle. Durch die enge Zusammenarbeit der am Bau Beteiligten und der hohen Vorfertigung in der Holzbauweise konnte der Rohbau der Aufstockung innerhalb weniger Wochen im laufenden Betrieb errichtet werden. Der Innenausbau wurde parallel zum laufenden Betrieb des Pflegezentrums ohne Probleme durchgeführt.

Die TS3-Technologie

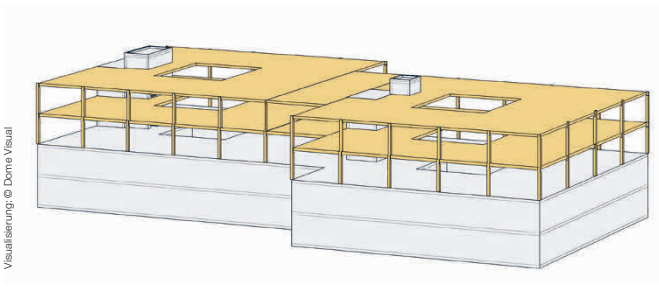
Die TS3-Technologie, entwickelt von Timbatec in Zusammenarbeit mit der Berner Fachhochschule und der ETH Zürich, verbindet Brettsperrholzplatten mit einer stirnseitigen



«Holz eignet sich aufgrund seines leichten Gewichts optimal für Aufstockungen. Dass damit auf dem gleichen Grundriss doppelt so viele Bewohnerzimmer generiert werden konnten, ist genial.»

Lisa Adler

MSc Bauingenieurwesen,
Holzbaingenieurin Timbatec Zürich



Visualisierung

Stützen- und Plattenkonstruktion mit TS3. Die Platten sind auf den Innenwänden sowie im Aussenbereich auf Stützen aufgelegt. Dadurch lässt sich die Fassade unabhängig von der Tragstruktur gestalten.



Bauherr

Stiftung Loogarten, Esslingen

Architekt

asa AG, Rapperswil

Holzbaingenieur

Timbatec Holzbaingenieure Schweiz AG,
Zürich

Holzbau

Kübler AG Holzbau, Oetwil am See

BSP-Platten-Herstellung und -Abbund

Schilliger Holz AG, Küssnacht am Rigi

Verbindung mit Giessharz zu massiven, zweiachsig tragenden Deckenplatten – ganz ohne Pressdruck in der Ausführung. Es sind keine Träger oder Unterzüge mehr notwendig. Diese punktgestützten Flachdecken ermöglichen ein frei positionierbares Stützenraster von bis zu 8 x 8 Metern und damit eine flexible Raumnutzung. Im Pflegezentrum Loogarten konnte die Aufstockung dank der leichten Holzbauweise und der vorgefertigten Elemente schnell und geräuscharm durchgeführt werden. Der laufende Betrieb des Pflegezentrums in den unteren Etagen wurde durch die Baumassnahmen nicht gestört. Die Lasten wurden dabei direkt auf die vorhandenen tragenden Stützen und Wände aus Stahlbeton abgeleitet.

Eckdaten zur Aufstockung

- Anzahl Geschosse: 2
- Bruttogeschossfläche: 1500 m²
- Brettspertholz: 860 m³
- TS3-Decken 2500 m²

Weitere Baudaten

- TS3-Technologie: 1000 lfm
- CLT-Platten 860 m³ (inkl. Innenwände)
- Brettschichtholz BSH 70 m³
- Aussenwandelemente 1100 m²

Baukosten

- Holzbau ca. CHF 2,3 Millionen

«Damian Müller, lassen Sie uns über das Gesundheitswesen sprechen.»

Damian Müller, 40, ist Präsident der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit des Ständerats sowie Mitglied der Umwelt-, Raumplanungs- und Energiekommission und der Aussenpolitischen Kommission.

Im übergeordneten Kontext sprechen wir heute über Gesundheit. Damian Müller, wie hält sich ein engagierter Gesundheitspolitiker fit?

Ich jogge sehr gerne. Dabei bekomme ich den Kopf frei und kann gut abschalten. Ausserdem bin ich seit meiner Jugend ein begeisterter Fussballer und Reiter. Als Präsident von Swiss Equestrian, dem Dachverband für den Pferdesport in der Schweiz, fühle ich mich dem Reitsport auch heute sehr verbunden.

Das rechtsbürgerliche Lager will auf dem politischen Weg die Einwohnerzahl der Schweiz begrenzen. Sinnvolle Nachhaltigkeitssinitiative oder Bedrohung des Erfolgsmodells Schweiz? Welches sind die wichtigsten Auswirkungen, die hierzu auf die Gesundheitspolitik der Schweiz zukämen?

Das Thema Migration bewegt die Bevölkerung. Die einen wollen die Grenzen ganz öffnen, die anderen ganz schliessen. Ich stehe für eine ausgewogene Migrationspolitik: menschlich, aber konsequent gegenüber Kriminellen und Rechtsbrechern. Extreme Positionen gefährden nur die Akzeptanz unseres Migrationssystems, lösen aber keine Probleme.

Als liberaler Politiker setze ich mich für geregelte und verlässliche Beziehungen zum Ausland ein, insbesondere zu unserem wichtigsten Handelspartner, der EU. Wir wissen, dass eine Abschottung zu erheblichen Verwerfungen führen würde. Die Versorgungssicherheit der Schweizer Gesundheitsinstitutionen würde weiter geschwächt, wenn wir beispielsweise an Medikamente oder medizintechnische Instrumente denken. Ebenso weitreichend wären die Folgen, wenn wir an das Personal in den Institutionen denken. Ausländerinnen und Ausländer, die in der Schweiz leben und zum Beispiel in einem

Spital arbeiten, sind eine wichtige Stütze des Gesundheitswesens. Wie diese Lücke rasch geschlossen werden könnte, wurde von keiner dieser Parteien skizziert.

Personalmangel und Fachkräfte: Die Rekrutierung und Ausbildung von Fachkräften im Gesundheitswesen ist ein drängendes Problem, das auch die Infrastrukturplanung beeinflusst. Der Bau von Bildungs- und Ausbildungsstätten spielt eine Rolle in dieser Diskussion. Wie ist Ihre Haltung hierzu?

Das hohe Bildungsniveau und die starke Position der Fach- und Hochschulen sind einer der Trümpfe unseres Landes. Wir müssen dafür sorgen, dass die Fachpersonen, die wir im medizinischen Bereich ausbilden – etwa junge Ärztinnen und Ärzte, aber auch Pflegefachkräfte –, nach ihrer Ausbildung im Beruf tätig bleiben. Dazu müssen die Rahmenbedingungen für Gesundheitsjobs attraktiver werden, wobei auch eine moderne Infrastruktur ein Faktor ist.

Finanzierung des Gesundheitswesens: Die Kosten für Gesundheitsversorgung steigen kontinuierlich. Wie können diese Kosten nachhaltig finanziert werden, insbesondere in Bezug auf den Infrastrukturbau und die Instandhaltung von Gesundheitseinrichtungen?

Es gibt verschiedene Bereiche, in denen man ansetzen kann. Studien gehen davon aus, dass mittels Digitalisierung ein jährliches Einsparpotenzial in Milliardenhöhe vorhanden ist. Wir müssen ganz generell die Anreize richtig setzen und jene Leistungserbringer belohnen, die effizient arbeiten und eine qualitativ hochstehende Arbeit verrichten. Ich bin Fan von «Pay for Quality». Das kommt durch eine höhere Qualität auch den Patientinnen und Patienten zugute. Heute wird einfach

derjenige belohnt, der möglichst viele Leistungen abrechnet.

Welche Bedeutung/welchen Stellenwert hat das Schweizer Gesundheitswesen mit Betrachtung aus wirtschaftlicher sowie volkswirtschaftlicher Sicht?

Die Gesundheitskosten liegen mit rund 90 Milliarden Franken etwa gleich hoch wie das gesamte Budget des Bundes. Die Kosten sind also immens. Knapp die Hälfte der Gesundheitskosten in der Schweiz entfällt auf die obligatorische Grundversicherung (OKP). Es werden immer mehr Leistungen erbracht, was sich in den Krankenkassenprämien widerspiegelt. Statt die bestehenden Kosten einfach umzuverteilen, müssen wir das Kostenwachstum bremsen.

Qualität der Gesundheitsversorgung: Die Qualität der angebotenen Dienstleistungen ist ein ständiger Diskussionspunkt. Der Bau moderner Einrichtungen, die entsprechende Standards erfüllen, ist dabei ein wichtiger Aspekt. Welchen Standpunkt vertreten Sie diesbezüglich?

Die Qualität in der Schweizer Gesundheitsversorgung stimmt. Das bestätigen auch die Menschen in unserem Land: Rund drei Viertel gaben in einer Umfrage von gfs. bern im Rahmen des Gesundheitsbarometers dieses Jahr an, die Qualität des Schweizer Gesundheitswesens sei gut oder sogar sehr gut. Weitere 24 Prozent hielten unser Gesundheitswesen für eher gut. Neben den medizinischen Leistungen steigen jedoch die Ansprüche der Patientinnen und Patienten an den Komfort in den Zimmern. Dem gilt es Rechnung zu tragen. Generell sind die Gesundheitseinrichtungen in der Schweiz in einem sehr guten Zustand. Ein schönes Beispiel ist der Neubau des Kinderspitals (Kispi) Zürich. Die Architektur setzt auf natürliche Materialien wie Holz,

Damian Müller, 40, gebürtiger Luzerner, wohnhaft im idyllischen Seetal, ist seit 2015 im Ständerat für den Kanton Luzern.



Bild: zvg Damian Müller

«Nicht einfach das preisgünstigste, sondern das insgesamt beste Angebot soll den Zuschlag erhalten.»

Damian Müller zum Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen

die nicht nur ästhetisch, sondern auch angenehm zu berühren sind. Tageslicht, das durch begrünte Lichthöfe ins Gebäude fällt, trägt ebenfalls zur positiven Atmosphäre bei.

Welche Entwicklungen im Gesundheitssektor erleben/erachten Sie als positiv/zukunftsweisend? Wie sieht im Gesundheitswesen das Zukunfts-Erfolgsmodell der Schweiz aus?

Ich sehe in der überregionalen Spitalplanung, in der die Kantone eng zusammenarbeiten und sich spezialisieren, grosse Chancen. Zudem könnten Notfallpraxen, die wie Spitäler rund um die Uhr geöffnet haben, wertvolle Dienste leisten. Sie können Bagatelldfälle behandeln, die heute zu oft im Spital landen. Zudem muss sich die Schweiz im Bereich der

Digitalisierung an jenen Ländern orientieren, die das bereits heute erfolgreich umsetzen – etwa Belgien, Norwegen, Dänemark oder Österreich. Auch die künstliche Intelligenz hat das Potenzial, im Gesundheitswesen eine entscheidende Rolle zu spielen.

Ökologische Nachhaltigkeit: Bei Neubauten im Gesundheitswesen wird zunehmend Wert auf umweltfreundliche, nachhaltige Baupraktiken und Ressourcen sowie eine fortschrittliche Energieversorgung der Gebäude gelegt. Welche Meinung vertreten Sie diesbezüglich gegenüber den vorliegenden Richtlinien und hinsichtlich Gebäudeeffizienz?

Es ist klar, dass öffentliche Bauten wie Spitäler besonders hohen Standards entsprechen

müssen. Seit 2019 das Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen total revidiert wurde, kann wieder vermehrt auf die Qualität und die Nachhaltigkeit in den Ausschreibungen geachtet werden. Es erhält nicht einfach das preisgünstigste, sondern das insgesamt beste Angebot den Zuschlag. Gerade beim Bau von Gesundheitseinrichtungen ist es wichtig, dass auch mit Naturmaterialien wie Holz gearbeitet wird.

Ein herzliches Dankeschön, Damian Müller, für das Teilen Ihrer Sichtweisen zum schweizerischen Gesundheitswesen.

Inklusives Wohn- und Tagesgruppenprojekt

Das Projekt «NGG – Natürlich Gemeinsam in Gänserndorf» ist ein Wohn- und Tagesgruppenprojekt für erwachsene Menschen mit einer Beeinträchtigung. Im niederösterreichischen Gänserndorf werden auf diese Weise biologische Landwirtschaft, Tiertherapie sowie Beschäftigung und Betreuung miteinander verbunden.



Bilder: © Kurt Kuball

Funktionale Gebäudekonzeption

Das Bauprojekt zeichnet sich durch eine erfreulich kurze Bauzeit und den vorwiegenden Einsatz der ressourcenschonenden Holzrahmenbauweise aus. Dank der grosszügigen Grundstücksfläche konnten alle vier neuen Gebäude bewusst eingeschossig und ebenerdig konzipiert werden, um eine barrierefreie Nutzung in sämtlichen Bereichen zu sichern. Passend zu den Dächern der Bestandsgebäude kommt beim Schulungsgebäude und dem Gebäude der Tagesgruppe eine Sparrendachkonstruktion zum Einsatz. Die Dachkonstruktion der Wohngruppe wurde mit Brettsperrholz-Elementen als Flachdach realisiert. Die Fassaden der Gebäude wurden mit einer Lärchenschalung realisiert. Konstruktiv wurde beim Tagesgruppen-Gebäude eine Lärchen-Deckleistenschalung verbaut und beim Schulungsgebäude eine Lärchenschalung mit Abstandsfuge.

Bauherrschaft

Helga Keil-Bastendorff gemeinnützige Stiftung, Wien

Architekt

DI Sebastian Illichmann Architecture, Wien

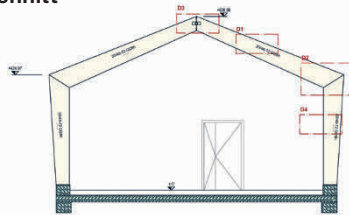
Holzbauingenieur

Timbatec Holzbauingenieure ZT GmbH, Wien

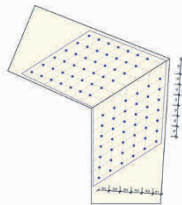
Leistungen Timbatec

Tragwerksplanung, Brandschutz, Bauphysik

Schnitt



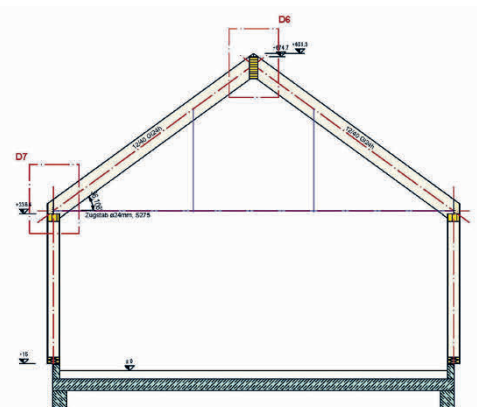
Stabdübel-Verbindung Eckdetail



Der offene Bewegungsraum, der einen Teil des Schulungsgebäudes bildet, wurde mit einer Rahmenkonstruktion überdacht. Dabei stellten die höheren Spannweiten, die durch die stützenfreie Grundrissfläche bedingt waren, eine besondere Herausforderung dar.

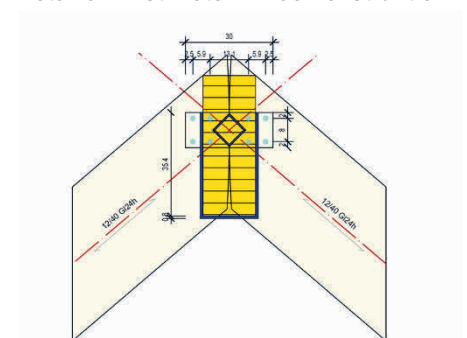


Schnitt Binderkonstruktion 2



Das Bindertragwerk der hellen Tagesstätte besteht aus vier unterschiedlich hohen Binderkonstruktionen, die mit ihrer aufsteigenden Giebellinie einen besonderen Charakter haben. Aus statischer und konstruktiver Sicht lag der Schwerpunkt in der Planung und Umsetzung der Verbindungsmitteldetails und der Einbindung der Dachkonstruktion zwischen den Binderkonstruktionen.

Detail 6 - Firstknoten Binderkonstruktion



Die Timbgroup

Eine Gruppe – ein Ziel

Timbatec gehört zur Timbgroup, einer Gruppe von Firmen mit einem gemeinsamen Ziel: die Erhöhung des Marktanteils von Holzbau in der Bauwirtschaft. Jede Firma leistet ihren Beitrag dazu.

TS3

Timber Structures 3.0



Timber Structures 3.0 – innovative Geschossdecken in Holz

Timber Structures 3.0 revolutioniert den Holzbau! Mit der innovativen TS3-Technologie für zweiachsig tragende Geschossdecken setzen wir neue Massstäbe. TS3 realisiert grossflächige Holzdecken mit einem Stützenraster von 8 x 8 Metern effizient und nachhaltig. Die auf Livetouren vorgestellte Technologie stösst auf grosses Interesse und zieht viele Besucher

an. Auch im Jahr 2025 werden die beliebten Besichtigungen fortgesetzt, bei denen die zukunftsweisende Technologie, in Beton zu denken und in Holz zu bauen, hautnah erlebt werden kann.



www.ts3.biz

Scrimber CSC

Carbon Sink Concrete



Scrimber – ein Beitrag zum Klimaschutz

Die Scrimber-Technologie leistet einen wertvollen Beitrag zum Klimaschutz, indem sie minderwertige Holzsortimente in effizient tragende Holzprodukte verarbeitet. Wir treiben diese nachhaltige Technologie weiter voran und werden das erste Innosuisse-Projekt mit der Berner Fachhochschule hierzu in Kürze abschliessen. An zwei intensiven Workshop-Tagen haben wir gemeinsam mit Exper-

tinnen und Experten Fragen entlang des Produktionsprozesses diskutiert. Diese Themen greifen wir in neuen Forschungsvorhaben auf, um so die Markteinführung der Scrimber-Technologie weiter voranzutreiben.



www.scrimber.com

Timbase

Timber Basements



Timbase – Untergeschosse in Holz

Wir von Timbase sind stolz darauf, als Leistungspartner bei Holzbau Schweiz aufgenommen worden zu sein. Wir bringen unsere Expertise bei Untergeschossen in Holzbauweise in die Branche ein. Unsere innovative Technologie, Bodenplatten und Untergeschosse vollständig in Holz zu bauen, ist eine nachhaltige und umweltfreundliche Alternative zu herkömmlichen Bauweisen. Wir setzen diese

Technologie als Totalunternehmer für eine wirtschaftliche und sichere Ausführung um.



www.timbase.com

TIMBER FINANCE INITIATIVE

MAKING THE CARBON SINK SECTOR RESPONSIBLE



Timber Finance CO₂-Speicherzertifikate

Nach dreijähriger Entwicklungszeit lanciert Timber Finance in diesen Tagen das weltweit erste CO₂-Speicherzertifikat für den Holzbau nach dem hohen und anerkannten ICROA-Standard, der auch bei UNFCCC-Projekten angewendet wird. Interessierte Bauherren, Architekten und Holzbauingenieure sind eingeladen, ihre Projekte einzureichen und von den Vorteilen der Zertifikate zu profitieren.



www.timberfinance.ch/carbon-solutions/

Werkplanungsprofis bei Timbatec

Projekterfolg dank Werkplanungskompetenzen

Der Holzbau entwickelt sich umfangreich und rasant. Wer mit Holz plant und baut, profitiert von der langjährigen Erfahrung und den erprobten Lösungen der Fachspezialisten. Die Holzbauplanung und insbesondere die Werkplanung im Holzbau ist ein elementarer Bestandteil für den Projekterfolg.

Wir von Timbatec planen mehrgeschossige Gebäude, Industriebauten oder Brücken aus Holz. Moderner Holzbau ist ökonomisch attraktiv, nachhaltig und schnell. Elemente in unterschiedlichsten Grössen werden millimetergenau geplant, vorgefertigt und auf Baustellen transportiert. Das erfordert eine exakte und lückenlose Werkplanung mit 2D- oder 3D-Modellen in korrekter Geometrie und Materialisierung.

Unsere Leistungen in der Werkplanung

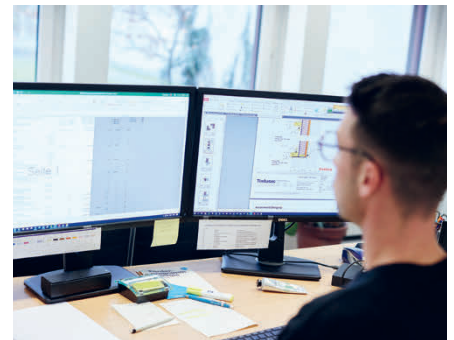
- Erstellung von Produktions- und Elementplänen in 2D oder 3D
- Inklusive Bearbeitungen, Endtypen, Verbindungsmittel
- Durchgängig und logisch strukturiert (Bau-/ Bauuntergruppen)
- Kontroll-, Fertigungs- und Montagepläne
- Ergänzende Planungsleistungen wie Pritschenplanung, Transport- und Logistikpläne
- Koordination der Fachplaner (HLKSE)
- Statik, Bauphysik, Brandschutz
- Mitarbeit und Begleitung von digitalen Planungsprozessen (BIM)



Ergänzen Sie unser kompetentes Werkplanungsteam

Möchten Sie Teil der Timbatec-Familie werden? Wir haben stets Stellen für Holzbau-Begeisterte zu besetzen, und auch unser Werkplanungsteam ist immer auf der Suche nach talentierten Holzbautechnikerinnen und Holzbautechnikern. Alle offenen Stellen finden Sie hier:

www.timbatec.com/chde/karriere/offene-stellen



Wir freuen uns auch sehr über Spontanbewerbungen, sei es für Projekte in der Deutschschweiz oder in der Westschweiz.



www.timbatec.com

Schweiz:

Standort Thun

Timbatec Holzbauingenieure
Niesenstrasse 1
3600 Thun
+41 58 255 15 10
thun@timbatec.ch

Standort Zürich

Timbatec Holzbauingenieure
Ausstellungsstrasse 36
8005 Zürich
+41 58 255 15 20
zuerich@timbatec.ch

Standort Bern

Timbatec Holzbauingenieure
Falkenplatz 1
3012 Bern
+41 58 255 15 30
bern@timbatec.ch

Standort Luzern

Timbatec Holzbauingenieure
Alpenquai 28A
6005 Luzern
+41 58 255 15 50
luzern@timbatec.ch

Standort Delémont

Timbatec Holzbauingenieure
Avenue de la Gare 49
2800 Delémont
+41 58 255 15 40
delemont@timbatec.ch

Österreich:

Standort Wien

Timbatec Holzbauingenieure
ZT GmbH
Im Werd 6/31a, 1020 Wien
+43 720 2733 00
wien@timbatec.at

Timbatec

Timber and Technology